



Früher Käferflug – Borkenkäfer-Gefahr aufgrund Witterung zunehmend

Früher als sonst wird in diesem Jahr der Hauptschwarm des Buchdruckers schon sehr bald erwartet. Das bedeutet, dass besonders betroffene Bestände ab sofort engmaschig überwacht werden müssen. Dazu gehören Bohrmehlsuche, Kontrolle auf Spechteinschläge und abfallende Rinde sowie die Begutachtung des Kronenzustandes. Der Schwarmbeginn lässt sich auf der Homepage der FVA (s. letzte Seite) nachverfolgen und gegebenenfalls über eigene Pheromon-Fallenfänge lokal ermitteln.

Der trocken-heiße Sommer 2013 führte zu einer raschen Entwicklung des Buchdruckers, sodass sich die Entwicklung der Generationszeit auf sechs Wochen verkürzt hat. In Folge dessen fiel ab Ende August in allen Landesteilen viel Käferholz an; die Käferholzmenge hat sich im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr versechsfacht. Grüne Fich-



Buchdrucker im Fangbaum Anfang März

ten mit abfallender Rinde waren ein typisches Erscheinungsbild. Der darauf folgende milde Herbst und der nahezu frostfreie Winter boten gute Bedingungen für die Entwicklung der weißen Phasen (Larven, Puppen) zum Jungkäfer. Fangbaumanalysen von Anfang März 2014 liefern einen Jungkäferanteil von nahezu 100 % - Larven und Puppen fehlen weitestgehend. Überwinternde Altkäfer sind ebenfalls vorhanden.

Bereits Mitte März 2014 wurden in Südbaden auf einer Höhe von 800 m ü.NN erste Buchdrucker (und Kupferstecher) in den Pheromonfallen gefangen, eine Woche später (KW 13) auf gleicher Höhe auch im Nordschwarzwald.

Sollte diese frühe trocken-warme Witterung anhalten, wird **schon bald der Hauptschwarm des Buchdruckers in allen Landesteilen und allen Höhenlagen** erwartet. Schon seit Anfang Februar findet sich der gestreifte Nutzholzborkenkäfer (*Xyloterus lineatus*) in den Fallen. Um Zwangsnutzungen rechtzeitig vorzubeugen, muss vor allem diese erste Generation frühzeitig abgefangen werden. Ab sofort sollen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer ihre besonders betroffenen Bestände auf frischen Befall hin **kontrollieren**.



Winterliche Windwürfe sofort aufarbeiten!

Besonders anfällig sind die Bereiche, die im Vorjahr von Käfern befallen wurden, zudem frisch durchforstete Bestände und noch nicht aufgearbeitete Schneebruchnester bzw. kleinräumige Windwürfe aus dem vergangenen Winter. Je nach Witterung müssen die Kontrollen in **wöchentlichem** oder bei nasskalter Witterung in zweiwöchigem oder größerem Abstand erfolgen. Es empfiehlt sich besonders für größere Betriebe, die Käferherde zur Dokumentation in Betriebskarten und Kontrollbücher einzutragen, in denen gegebenenfalls auch Fallenstandorte vermerkt sein sollten. Wenn Fallen gestellt werden, können diese mit den handelsüblichen

Pheromonen *Pheroprax* bzw. *Langlock* bestückt werden. Durch diese Dokumentation / Monitoring wird ein guter Überblick über die Befallssituation und –entwicklung ermöglicht, so dass auch unter Umständen revierfremde Personen im Falle von Urlaubs- oder Krankheitsvertretungen die Überwachung fortführen und gegebenenfalls Bekämpfungsmaßnahmen durchführen können. Auf dem Markt befinden sich moderne GPS-Geräte bzw. Smartphones mit GPS-Technik – damit sind eine exakte Verortung der Befallsherde und deren Dokumentation möglich.

Die **Symptome** sind einfach zu erkennen: **Braunes Bohrmehl** bei der Anlage der Brutgänge wird während der gesamten Flugzeit gebildet. Dadurch bilden sich am liegenden Stamm Bohrmehlhäufchen, die bei Regen allerdings abgewaschen werden. Am stehenden Stamm sammelt sich das Bohrmehl auf und hinter Borkenschuppen, am Stammfuß oder auf Spinnweben zwischen den Wurzelanläufen sowie auf der Bodenvegetation. Ferner sind etwa 2 Euro-Stück-große, helle Flecken auf der Rinde durch den „**Spiegelschlag**“ der Spechte zu sehen. Klein-, Mittel- und Buntspechte schlagen auf Nahrungssuche einzelne Borkenschuppen ab – dies ist ein frühes Anzeichen eines Befalls. Der Schwarzspecht neigt dazu, ganze Bäume zu entrinden – dies ist eher bei fortgeschrittenem



Im Fokus nun: Braunes Bohrmehl

Derzeit herrschen ausgesprochen gute Bedingungen für die Bohrmehlsuche.

Befall zu beobachten. Zudem kommt es zu einer **Rötung der Nadeln in der Krone** von unten her. Dies ist eine typische Erscheinung des Frühjahrsbefalls. Ist der Befall schon fortgeschritten, so fallen **größere Rindenstücke** durch Spechteinschläge ab, wobei der helle Splint sichtbar wird. Ab Hochsommer erfolgt dieser Rindenabfall oftmals bei noch grüner Krone, die Nadeln fallen grün ab – dies war typisch für den Spätsommer 2013. **Grundsätzlich gilt, dass der Befall an stehenden Bäumen am Kronenansatz beginnt und dann nach unten fortschreitet.**

Der **Brut- bzw. Brutraumzug** im Rahmen der „sauberen Waldwirtschaft“ ist die bewährte und effektive Methode zur Vermeidung einer Massenvermehrung. Hier wirken **Prophylaxe** (potenzieller Brutraum wird vor der Besiedlung entfernt) und **kuratives Handeln** (Brut wird vor Weiterentwicklung bzw. Schlupf vernichtet) eng zusammen. Käferbäume sollen rasch aufgearbeitet, entrindet oder mindestens 500 m, besser aber 1000 m aus dem Wald verbracht werden. Die Holzabfuhr des Wintereinschlags sollte abgeschlossen sein, ein beschleunigter Verkauf und Vereinbarung kurzer Lagerfristen für eingeschlagene Hölzer sind wichtige organisatorisch-logistische Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels.



Buchdrucker-Fraßbild: Muttergang mit abzweigenden Fraßgängen der Larven

Eine **Zwischenlagerung** eingeschlagener Nadelbäume in reinen Laubbaumbeständen ist möglich. Dort herrschen in der Regel ungünstigere klimatische Bedingungen für eine Entwicklung des Buchdruckers und die Laubbäume sind durch den reinen Nadelholzbesiedler nicht gefährdet.



Entrindung schützt vor Rindenbrütern

Die **Entrindung** von bruttauglichem Holz vor dem Befall ist eine Maßnahme, um Rindenbrütern den Brutraum zu entziehen bzw. um Holzbrüter einzuschränken, da das Holz schneller austrocknet. Die **Nasslagerung** auf Beregnungsplätzen verhindert die Weiterentwicklung begonnener Bruten in befallenen

Stämmen bzw. den Neubefall dort eingelagerter Stämme. Eine **Trockenlagerung** mit vorgeschalteter Entrindung ist ein sicherer Schutz vor Rindenbrütern, nicht jedoch vor Holzbrüterbefall. Der **Schlagraum** sollte **nicht verbrannt** werden, ungefährlicher und vor allem wirtschaftlicher ist das **Zerhacken von Waldresthölzern** und der Verkauf an Biomasseheizkraftwerke.



Der Vorjahresbefall wurde im Winter übersehen



Krone grün, große Spechteinschläge – zu spät für eine Prophylaxe



Hier zeigt der Specht den Befall sehr deutlich an

Weitere Informationen zur Borkenkäfersituation bekommen Sie auf der Internet-Seite der FVA Baden-Württemberg (<http://www.fva-bw.de/monitoring/index9.html>). Das Forstpersonal in den Unteren Forstbehörden steht den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern in allen Fragen der Borkenkäferbekämpfung als Ansprechperson zur Verfügung, die Adressen finden Sie unter <http://forstbw.de/forstbw/standorte/untere-forstbehoerden.html>

Adresse:

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt
Baden-Württemberg - Abt. Waldschutz -
Wonnhaldestr. 4, 79100 Freiburg Br.

Tel.: (0761) 4018 – 220

e-mail: waldschutz@forst.bwl.de

Internet: www.fva-bw.de

Autor:

Dr. Reinhold John

April 2014